



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Zusammenfassung 3. Vortrag:

Völker, Konfessionen, Glaubensvielfalt in Spanien – Verbindungen nach Zentraleuropa, zum Orient

1. Vielfalt von Völkern, Religionen, Konfessionen; in Spanien lebten um Christi Geburt neben Römern, Juden, Kelten, Byzantiner u.a. Volksgruppen
2. In Zeiten der Völkerwanderung strömten vor allem Sueben, Westgoten, Vandalen ein, die teils im Lande siedelten, aber auch durchzogen, wie die Vandalen, die sich in Nordafrika niederließen. Die germanischen Völker waren arianischen Glaubens, lehnten also insbesondere die Gottessohnschaft Jesu ab; kein Glaube an die Dreifaltigkeit. Arianer werden als Häretiker gesehen.
3. Westgoten und Sueben lehnten als Arianer auch die Heiligenverehrung ab; die Verheiratung zwischen Katholiken und Westgoten, Sueben war seitens der germanischen Völker untersagt.
4. Westgoten und nachfolgend die Asturianer hatten wesentliche Herrenreliquien: Sudarion (Tuch für die Umhüllung des Kopfes des Gekreuzigten), Abendmahlskelch, große Kreuzespartikel
5. Ein Zentrum der Ant-Arianer war die röm. Stadt Trier, zu der wesentliche Personen der frühen Christenheit Bezug hatten: Ambrosius, Hieronymus, Athanasius, Paulinus; Bezug zur nordafrikanischen, thebäischen Legion, zu Augustinus;
6. Katholiken in Spanien hatten eine eigene Identität, die sich auch in eigenen Konzilien z.B. in Toledo darstellte.
7. Sueben besiedelten den Nordwesten Spaniens mit der Region Galicien um Santiago, Westgoten den überwiegenden Teil Spaniens.
8. Sueben wurden vor 585 und die Westgoten 589 katholisch; Westgoten eroberten suebisches Land um 585.
9. Mönchtum und Klostergründungen hatte seit dem 6. Jh. hatten vor allem im Suebenreich einen Aufschwung. (Fructuosus von Braga, Ire; Isidor v. Sevilla)
10. Westgoten lebten einen christozentrischen Glauben und pflegten – im Gegensatz zu den Annahmen von Bottineau -keine besondere Heiligenverehrung;
11. Portalstein der Marienkirche von Merida führt als ersten dort verehrten spanischen Heiligen den hl. Jakobus an um 600.
12. Konzilsbeschluss in Toledo 839 bezüglich der Verehrung von Heiligen: diese ist erlaubt
13. Westgotische Kirchen kennen nach römisch-syrischen Vorgaben nur Darstellungen von Kreuzen und Fresken mit Architektur- und Innenraumgestaltung (Vorhänge)

Dr. Hans Jürgen Arens, Gildemeister, Dr.-van-Heek-Str. 22, 46446 Emmerich

www.jakobus-camino-emmerich.de - Info@jakobus-camino-emmerich.de

Sparkasse Rhein-Maas – IBAN – DE5335850000000154427

Volksbank Emmerich-Rees e.G. – IBAN – DE40358602453613916015



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

14. Die Apokalypse von Johannes als trostspendende Heilsbotschaft hatte zentrale Bedeutung; Hinweis: die apokalyptischen Reiter sowie der Reiter auf weißem Pferd (vgl. Jakobus Matamoros)
15. Hohe Bedeutung der Wissenschaftler, Brüder und Theologen Leander und Isidor v. Sevilla; Verbindungen zu den geistlichen Größen der Zeit wie Venantius Fortunatus, hl Radegund (Poitiers)
16. Mohammedanische Araber/Berber/Mauren überfluteten ab 711 Spanien. Der Islam, lehnt wie der Arianismus die Gottessohnschaft Jesu ab; es wird erörtert, ob die ursprünglich geringen Glaubensunterschiede zwischen Arianern und Mohammedanern vor dem Hintergrund von Machkämpfen bei den Westgoten zwischen Katholiken und Arianern die Eroberung Spaniens beflügelten.
17. Um 750 Beginn der Reconquista von Asturien aus.
18. Kaiser Karl hatte nach der Historia Caroli Magni oder Historia Karoli Magni et Rotholandi (Geschichte Karls des Großen und Rolands) ca. 12. Jh., den Traum, das in Vergessenheit geratene Apostelgrab in Galicien von Ungläubigen zu befreien. Diese Historie ist prägend in der Ikonographie, allerdings historisch kaum haltbar.
19. Archäologische Grabungen in der Kathedrale und in deren Umfeld in Santiago ab ca. 1980 weisen eine Siedlung nach, die *in keinem schriftlichen Dokument* erwähnt ist und Spuren vom 1. Jh. bis zu Beginn des 5. Jh. nach Christus aufzeigt. Im Zeitraum 5. bis 7. Jh. ist eine römische, suebische Nekropole erkennbar.
20. Ab 7. Jh. tritt eine inaktive Zeit an; die Überwucherung der Siedlung und des Grabes beginnt.
21. Ab dem 9. Jh. erweckt wieder Leben diese Region.
22. Priscillian, kath. Bischof der röm. Provinz Hispana Tarraconensis, wird in Trier von bischöflichen Konfratern wg. Häresie (Askese, Erneuerung der Kirche etc.) *verbrannt*; erstmalig verbrennen Katholiken einen anderen Katholiken; seine Verehrung lebte noch lange in Galicien – daher Annahme, in Santiago könne dessen Grab sein.
23. Darstellung aufgefundenen Artefakte, Hinweis auf Grabbestandteile im Kloster „Ante Altares“ in Santiago.
24. **Fazit:** schriftfixierte Historie kennt bzw. akzeptiert diese o.a. Informationsquellen nicht!
Beispiel Bottineau S. 29: wissenschaftliche Untersuchungen basieren auf ausgewählten, vorhandenen Texten, sog. „historisch-kritische“ Methode!
Daher Verbreitung von vorgefassten Meinungen auf unvollständiger Informationsbasis:
 - Keine Kenntnisse der wirtschaftlichen Verflechtungen seit der Zeit der Vorantike zwischen Galicien und dem Orient

Dr. Hans Jürgen Arens, Gildemeister, Dr.-van-Heek-Str. 22, 46446 Emmerich
www.jakobus-camino-emmerich.de - Info@jakobus-camino-emmerich.de

Sparkasse Rhein-Maas – IBAN – DE5335850000000154427

Volksbank Emmerich-Rees e.G. – IBAN – DE40358602453613916015



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

- Archäologischer Befund wird nicht zur Kenntnis genommen – z.B.: Türsturz der Marienkirche von Merida mit der hervorgehobenen Erwähnung des Apostel Jakobus um 600
- Überbordende Heiligenverehrung unterstellt – im Königreich Asturien nicht belegbar
- Missachtung hoch qualifizierter Theologen und Philosophen der Zeit um 600 und davor
- Keine Kenntnis der ethnischen und theologischen Differenzen zwischen den Völkern in Spanien – obwohl viele schriftliche Quellen vorliegen
- Phantasievolle, unrealistische Einschätzung von Stimmungen zur Heiligenverehrung, Unterstellung von psychologischen Stimmungen zwecks Erfindung der Heiligenverehrung des Apostels Jakobus

Ergebnis: Historiographie alleine auf Schriftgut und starker, vorgefasster Meinung führt über Interpretationsspielraum zu verkrampftem Wunschdenken, so auch zur Verneinung des Apostelgrabes in Santiago.

Dr. Hans Jürgen Arens, Gildemeister, Dr.-van-Heek-Str. 22, 46446 Emmerich
www.jakobus-camino-emmerich.de - Info@jakobus-camino-emmerich.de
Sparkasse Rhein-Maas – IBAN – DE5335850000000154427
Volksbank Emmerich-Rees e.G. – IBAN – DE40358602453613916015